

# Basilikum, Salbei & Co. aus Stecklingen ziehen

Im Sommer entwickeln Küchenkräuter ihr volles Aroma. Die beste Zeit, um die **PFLANZEN ZU VERMEHREN** – damit es gelingt, sollten einige Dinge beachtet werden.

Anstatt immer neue Kräuter zu kaufen, die nach kurzer Zeit abgeerntet sind, kann man bestehende Pflanzen ganz einfach selbst vermehren: Schneidet man Triebe ab, bilden diese rasch neue Wurzeln – so entsteht im Handumdrehen ein Kräutergarten, der immer weiter genutzt werden kann. Besonders gut eignet sich die Stecklingsvermehrung für mehrjährige Kräuter wie Salbei, Thymian, Oregano oder Rosmarin. Doch auch widerstandsfähige einjährige Kräuter wie Buschbasilikum lassen sich auf diese Weise problemlos nachziehen.

## Schritt 1:

### Das richtige Werkzeug

Das Wichtigste beim Vermehren mit Stecklingen ist ein scharfes und sauberes Schneidewerkzeug. Um die Pflanzen nicht unnötig zu verletzen, eignet sich am besten ein Messer mit scharfer Klinge oder ein spezielles, einseitig geschliffenes Stecklingsmesser. Eine Schere kann die Pflanzen quetschen und so das Eindringen von Krankheitserregern in die frische Wunde begünstigen. Um dies zu vermeiden, sollte das Messer nach jedem Schnitt gründlich gereinigt werden, idealerweise mit Alkohol. Die sorgfältige Hygiene zahlt sich aus: Das Risiko, Erreger von einer Pflanze auf die nächste zu übertragen, wird minimiert, so dass sich die Stecklinge gesund entwickeln können.

## Schritt 2:

### Stecklinge schneiden

Zur Vermehrung eignen sich besonders sogenannte Kopfstecklinge, etwa fünf bis fünfzehn Zentimeter lange Triebe vom

Das Wichtigste beim Vermehren mit Stecklingen ist ein scharfes und sauberes Schneidewerkzeug.  
Foto: IMAGO/Zoonar.com/Dmitrii Marchenko



oberen Teil der Pflanze. Diese sind noch nicht verholzt und wurzeln besser. Um übermäßige Verdunstung und Fäulnis zu vermeiden, werden einige Blätter entfernt: Bei Kräutern mit größeren Blättern wie Salbei oder Minze bleiben nur zwei Blätter im oberen Bereich erhalten. Bei kleinblättrigen Pflanzen wie Rosmarin oder Thymian wird das untere Drittel der Blätter entfernt. Blüht die Mutterpflanze gerade, sind sogenannte Teilstecklinge besser geeignet. Da-

bei schneidet man einen Teil des Stiels ab und lässt eine Blattachse daran stehen.

## Schritt 3: Wurzeln lassen

Nun haben Sie die Wahl: Stellen Sie die Stecklinge entweder in ein Wasserglas oder pflanzen Sie sie in Töpfe mit nährstoffarmem Substrat – Anzucht- oder alte Blumenerde eignen sich hierfür besonders gut. Bei der Wasserglas-Methode ist es wichtig, dass keine Blätter ins Wasser hängen, da sie sonst faulen können. Füllen Sie regelmäßig frisches Was-

ser nach, damit die Stecklinge nicht austrocknen. Nach ein bis drei Wochen bilden sich bereits neue Wurzeln. Bei der Topf-Variante sollten Sie die Erde stets feucht halten. Ein Minigewächshaus oder ein umgedrehtes Einmachglas schaffen zudem ein optimales Mikroklima. Regelmäßiges Lüften verhindert dabei die Bildung von Schimmel.

## Schritt 4: Ab ins Beet

Sobald die Wurzeln drei bis fünf Zentimeter lang sind, können die jungen Kräuterpflanzen vom

Wasserglas ins Beet oder in einen Kübel umziehen. Auch die Pflanzen aus den Töpfen benötigen bald mehr Platz und Nährstoffe und sollten umgetopft oder ins Freiland gepflanzt werden. Dafür ein Pflanzloch ausheben, das so tief wie der Wurzelballen ist, die Pflanze einsetzen, die Erde gut andrücken und großzügig angießen. In den folgenden Tagen und Wochen sollte der Boden stets feucht gehalten werden, bis die Kräuterpflanze gut angewachsen ist.

## Profi-Tipp:

### Natürliche Wurzelhelfer

Bewurzelungshilfen fördern das Wurzelwachstum und erhöhen die Anwuchsrate von Stecklingen. Auch hier sind keine gekauften Produkte nötig – die Natur und der Küchenschrank bieten einfache und effektive Alternativen. Ein bewährtes Hausmittel ist das Weidenwasser: Der Sud aus Weidenruten enthält das natürliche Pflanzenhormon Indol-3-Buttersäure, das die Wurzelbildung unterstützt und somit eine

kostengünstige Alternative zu chemischen Wurzelaktivatoren darstellt. Auch weitere Hausmittel wie Honig und Zimt können hilfreich sein. Auf die frische Schnittfläche aufgetragen, schützen sie dank ihrer pilzhemmenden und antibakteriellen Eigenschaften vor Krankheitserregern und fördern so ein gesundes Anwachsen der Stecklinge.

## So stellen Sie Weidenwasser selbst her

Weidenwasser fördert auf natürliche Weise die Wurzelbildung von Stecklingen. So einfach geht's:

**1. Weidenzweige schneiden:** Verwenden Sie möglichst junge, etwa fingerdicke Weidenruten. Für einen Liter Weidenwasser benötigen Sie etwa 250 Gramm Weide.

**2. Vorbereiten:** Entfernen Sie die Blätter und schneiden Sie die Zweige in etwa 20 Zentimeter lange Stücke.

**3. Ansetzen:** Geben Sie das Schnittgut in einen Eimer und übergießen Sie es mit heißem, aber nicht kochendem Wasser. Lassen Sie den Sud 24 Stunden ziehen. Dabei lösen sich die natürlichen Bewurzelungshormone aus Holz und Rinde.

**4. Filtrieren:** Gießen Sie das Weidenwasser durch ein Sieb oder Tuch, um die Zweige zu entfernen. Fertig ist die natürliche Wurzelhilfe, die sich verschlossen und gekühlt bis zu zwei Monate hält.

**5. Anwendung:** Stellen Sie die Stecklinge für mehrere Stunden (Topf-Methode) oder Wochen (Wasserglas-Methode) ins Weidenwasser, damit sich Wurzeln bilden.

# Grillen macht Spaß, kann aber gefährlich werden

Grillspaß ohne Desaster – was man beachten sollte, damit die Feier nicht im Krankenhaus endet

Millionen Menschen in Deutschland grillen regelmäßig – am liebsten mit Holzkohle, aber auch Gasgrills sind beliebt. Damit aus der Grillparty kein Unglück wird, gilt es einige Grundregeln zu beachten.

Beim Gasgrill gilt: Die Gasflasche muss korrekt angeschlossen werden, sicher stehen und auf einem nicht brennbaren Untergrund platziert sein, damit sie nicht umkippt. „Wichtig ist es, Abstand zu leicht brenn-

baren Materialien wie Lamppions, Girlanden und zu Bepflanzungen einhalten. Ein Sicherheitsabstand von zwei bis drei Metern ist das Mindestmaß. Und: Alle Grill-Arten immer nur im Freien benutzen“, sagt der Vizepräsident des Landesfeuerwehrverbandes, Stefan Hermann.

Auch Schläuche und Sicherheitseinrichtungen am Gasgrill sollten regelmäßig auf Beschädigungen oder Verschleiß über-

prüft werden. Vorsicht sei auch geboten, wenn man das Gas einschaltet, bevor man den Deckel öffne. „Dann kann es beim Anzünden zu einer Verpuffung kommen“, so der Experte.

Beim Anzünden eines Holzkohlegrills sollten ausschließlich feste Grillanzünder oder Trockenbrennstoffe verwendet werden keinesfalls brennbare Flüssigkeiten. „Niemals Spiritus in den Grill gießen. Und Feuer nicht mit Pressluft oder mit

Sauerstoff anfachen“, sagt Hermann. Ferner rät der Experte, Löschmittel in der Nähe zu haben. „Ein Feuerlöscher oder Eimer Wasser hilft, Brände beim Entstehen zu bekämpfen.“ Bei Hantieren am Grill sollte man auf Synthetik-Kleidung verzichten. „Diese kann schlagartig Feuer fangen“, warnt Hermann. Außerdem wichtig zu wissen: je trockener, je heißer und je windiger es ist, desto gefährlicher kann es laut Hermann

werden. Oft werde unterschätzt, dass auch im Frühjahr trockener Bewuchs oder Grasflächen in der Nähe von Feuerstellen leicht entflammbar sind. „Der Funke springt leicht über“, sagte Hermann.

Und dafür gibt es ein Beispiel: Fliegende Funken haben in Kirchheim unter Teck jüngst zwei Gärten in Brand gesetzt – dabei wurden drei Menschen verletzt, einer davon schwer. Zwei Männer im Alter von 57



Wer seine Bratwurst sicher genießen will, sollte einige Regeln beachten.  
Foto: Rolf Vennenbernd/dpa

und 58 Jahren grillten, als starker Wind die Funken in Richtung einer Thujahecke wehte. Diese entzündete sich und brannte auf einer Länge von 50 Metern vollständig ab. Zudem gerieten zwei Rasenflächen und zwei darauf stehende Gartenhäuser in Brand. Die Feuerwehr konnte ein Übergreifen der Flammen auf die Wohnhäuser verhindern, lediglich die Fassade eines Hauses wurde in Mitleidenschaft gezogen.

# DSL-Abschaltung: Wer ist betroffen?

Der Fokus wird künftig auf **GLASFASER** liegen. Was heißt das für den Internetzugang von Verbraucherinnen und Verbrauchern?

## VON DENISE ORLEAN

**BERLIN.** Die DSL-Abschaltung steht bevor: In den kommenden Jahren wird das alte Kupfernetz durch Glasfaser ersetzt. Dies hat weitreichende Auswirkungen auf die Internetversorgung vieler Haushalte. Wann genau ist es soweit, was müssen Verbraucherinnen und Verbraucher beachten und was ist im Detail geplant?

## GLASFASER WIRD NEUER STANDARD: WANN STARTET DIE DSL-ABSCHALTUNG?

Sie hat bereits begonnen. Es handelt sich um einen Prozess, der auf mehrere Jahre ausgelegt und in unterschiedliche Phasen unterteilt ist. Verbraucherinnen und Verbraucher müssen sich daher nicht davor fürchten, dass das „Internet einfach ausgeschaltet wird“.

Ziel der Bundesregierung im Rahmen der sogenannten Gigabitstrategie ist ein flächendeckender Ausbau von Glasfaser bis 2030. Überall dort, wo Menschen leben, arbeiten oder unterwegs sind, soll der neue Standard dann verfügbar sein.

Das bedeutet nicht zwingend, dass alle Haushalte angeschlossen sind – aber es soll überall technisch möglich sein, Glasfaser zu buchen.

## DSL-ABSCHALTUNG IN DREI PHASEN: SO LÄUFT DIE UMSTELLUNG AB

In drei Stufen beschreibt die Bundesnetzagentur, wie der Wechsel von DSL auf Glasfaser geregelt werden soll:

### Phase 1: Freiwillige Migration

► DSL und Glasfaser laufen in dieser Phase parallel. Kunden haben bereits die Möglichkeit, sich freiwillig um den Wechsel zu kümmern, DSL bleibt aber weiterhin verfügbar. Viele Netzbetreiber nutzen diesen Zeitraum, um mit attraktiven Angeboten zu werben.

### Phase 2: Umstieg

► Sobald eine Region zu mindestens 95% mit Glasfaser ausgestattet ist, kann der Betreiber

einen Abschaltplan bei der Bundesnetzagentur einreichen. Kunden werden informiert und haben ausreichend Zeit, um auf Glasfaser zu wechseln.

### Phase 3: Abschaltung

► In der dritten Phase wird das Kupfernetz endgültig abgeschaltet. In den betroffenen Gebieten ist dann kein DSL mehr verfügbar. Verbraucher haben jedoch ein Jahr Vorlauf, der Wechsel sollte also problemlos möglich sein. Wer sich auch bis dahin nicht gekümmert hat, muss aber mit fehlendem Internetzugang rechnen.

Das gesamte Impulspapier der Bundesnetzagentur mit seinen knapp 40 Seiten ist bei Bedarf vollständig einsehbar und erklärt den Prozess im Detail.

## DSL-ABSCHALTUNG: WER IST BETROFFEN, WAS MÜSSEN VERBRAUCHER TUN?

Zunächst: Panik muss niemand bekommen. Die DSL-Abschal-

tung erfolgt auf keinen Fall unangekündigt.

► Die jeweiligen Anbieter – z. B. die Telekom, Vodafone oder 1&1 – müssen ihre Kunden und Kundinnen rechtzeitig informieren, sofern diese betroffen sind.

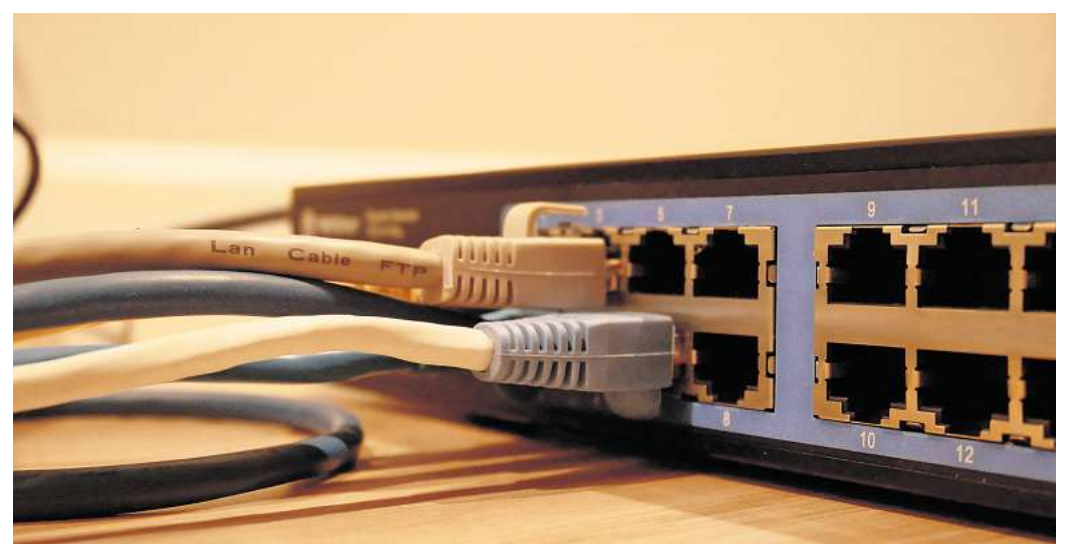
► Meist geschieht das mehrere Monate im Voraus, oft mit einem Angebot zur Vertragsumstellung.

► Grundsätzlich wird DSL nur dann abgeschaltet und ist nicht mehr nutzbar, wenn die betroffenen Haushalte in jedem Fall über Glasfaser versorgt werden können.

► Fakt ist aber: Die Umstellung von DSL auf Glasfaser ist nur eine Frage der Zeit, jede Region Deutschlands soll langfristig nur noch Glasfaser nutzen können.

## WARUM WIRD DSL ABGESCHALTET?

DSL wird abgeschaltet, weil es sich dabei um eine veraltete Technologie handelt, die den Anforderungen moderner Internetnutzung kaum noch gerecht wird. Die Datenübertragung erfolgt über klassische Kupferleitungen, die ursprünglich gar nicht für digitale Hochgeschwindig-



DSL wird abgeschaltet, weil es sich dabei um eine veraltete Technologie handelt, die den Anforderungen moderner Internetnutzung kaum noch gerecht wird.  
Symbolfoto: Jonathan / Unsplash

keitsverbindungen gedacht waren. Dadurch stößt DSL bei der Bandbreite an physikalische Grenzen.

Schon heute sind Anwendungen wie 4K-Streaming, Homeoffice mit Videokonferenzen oder große Cloud-Datenmengen kaum noch stabil über DSL zu bewältigen – besonders, wenn mehrere Personen im Haushalt gleichzeitig online sind.

Ein weiterer Grund ist der Zustand der Infrastruktur: Viele Kupferleitungen stammen noch aus der Zeit der Deutschen Bundespost. Sie sind störanfällig und wartungsintensiv, was für die Netzbetreiber mit hohen Kosten verbunden ist.

Moderne Glasfasernetze sind dagegen leistungsfähiger, robuster und auf lange Sicht günstiger im Betrieb.

Für die Netzbetreiber lohnt es sich wirtschaftlich nicht, zwei parallele Netze – Kupfer für DSL und Glasfaser für modernes Internet – aufrechtzuerhalten. Stattdessen investieren sie gezielt in den Glasfaserausbau und schalten dort, wo möglich, das alte DSL-Netz nach und nach ab. Auch die Politik und die Bundesnetzagentur begrüßen diesen Übergang.